

# Internationale Entomologische Zeitschrift

## Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

25. Jahrgang.

22. Dezember 1931.

Nr. 36.

Inhalt: Dr. Bath: Deutsche *Palluperina nickerlii*-Formen. — Wagner: Neue Heteroceren aus Kleinasien. — Lommatzsch: Beitrag zur Kenntnis der Groß-Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald. (Fortsetzung). — Dr. Becker: Tauschbörse Berlin 1931.

### Deutsche *Palluperina nickerlii*-Formen.

Von Dr. W. Bath, Halle.

(Mit 4 Textabbildungen und 1 Tafel.)

Seit Entdeckung der Nominatform der *Pall. nickerlii* Frr. in der Prager Umgebung durch Nickerl wurden Lokalrassen dieser Art in Spanien (*graslini* Obth.), Frankreich (*tardenota* Joann) und England (*gueneei* Dbl.) aufgefunden. Erst im vergangenen Jahre wurden von P. Mohn in Stuttgart (Entom. Rundschau, 1930, Nr. 2) und Dr. Preiß in Eschwege (Entom. Zeitschrift, Frankfurt a. M., 1930, Nr. 14) erstmalig deutsche Fundorte von *nickerlii* bekannt gegeben. Jetzt sind weitere und zwar mitteldeutsche Flugplätze aufgefunden worden und zwar Eckartsberga (Stock†), Halle (W. Bath und C. Naumann), Meissen (M. Huhn) und Sondershausen (G. Müller). Anscheinend haben sich in Deutschland infolge der isoliert gelegenen Flugplätze und infolge der verschiedenen Lebensbedingungen, verursacht durch die Verschiedenheit der Bodenformation, Lokalrassen herausgebildet. Jedoch sind zur Klärung dieser Frage noch weitere Fundorte abzuwarten.

Um das Auffinden solcher zu erleichtern, will ich zunächst näher auf die Lebensgewohnheiten dieser Art im halleschen Bezirk eingehen. Schon seit Jahren wurden vereinzelte Stücke einer unbekanntes *Palluperina*-Art aufgefunden, welche, da unbestimmbar, zunächst nicht die genügende Beachtung fanden. Erst im vergangenen Jahre konnten sie als *P. nickerlii* Frr. festgestellt werden. In diesem Jahre nun gelang es mir, das engere Fluggebiet ausfindig zu machen. Der Falter ist an den Flugplätzen durchaus nicht selten und bisher nur wegen seiner verborgenen Lebensweise übersehen worden. Ich bin der Ueberzeugung, daß diese Art viel weiter verbreitet ist, als man bisher angenommen hat, und daß sie beim Absuchen geeigneter Oertlichkeiten auch noch in manchen anderen Gegenden aufgefunden werden wird. Der Falter scheint ein Bewohner des Hügellandes zu sein. Ich kann mich kurz fassen, da A. Silbernagel, Prag, in der Entom. Zeitschrift, Frankfurt a. M., 1930, Nr. 8, ausführlich über die Biologie dieser Art berichtet hat, worauf ich hiermit verweisen möchte.

Aus der im allgemeinen ebenen Umgebung von Halle ragen nur noch einzelne Erhebungen hervor, meist in Gestalt sanfter Kuppen, besonders zu beiden Seiten der Saale abwärts bis in die Gegend von Wettin. Diese Erhebungen bestehen aus Porphyrgestein, sind oberflächlich verwittert und mit einer dünnen Humusschicht bedeckt, welche stellenweise den nackten Fels zu Tage treten läßt. Die Vegetation ist hier äußerst dürftig und nur wenige niedere Pflanzen finden ein Fortkommen. Vor allem gedeihen hier die Gräser *Festuca ovina* und *Aira caespitosa*, daneben dürftige *Campanula*, *Hieracium*, *Euphorbia* und wenige andere Pflanzenarten.

Diese Kuppen (siehe Abbildung) sind die Heimat unserer *nickerlii*. Infolge ihrer rein nächtlichen Lebensweise haben sie



Typisches *nickerlii*-Fluggebiet in der Umgebung von Halle.

sich bisher dem Entdecktwerden entzogen. Die Flugzeit dauert etwa vom 20. August bis Mitte September. Gleich nach Eintreten der Dunkelheit schlüpfen die Falter und man kann diese von etwa 8 Uhr ab mit der Lampe suchen. Die frisch geschlüpften Tiere sitzen zunächst an den Spitzen der Grashalme und kriechen später wieder tiefer herab. Auch die älteren schon geflogenen Stücke kriechen nach Eintritt der Dunkelheit ein Stück an den Halmen empor. Die befruchteten Weibchen kann man um diese Zeit bei der Eiablage beobachten.

Nach  $\frac{1}{2}$ 11 Uhr werden die Falter unruhig und beginnen zu fliegen; namentlich die Männchen gehen schon auf größere Entfernung auf, sobald der Lichtschein der Lampe sie streift. Ich habe gerade nicht bemerkt, daß sie dem Lichte zufliegen, vielmehr den Eindruck gewonnen, daß sie ziemlich lichtscheu sind und dem Lichtschein zu entfliehen versuchen. Allerdings haben wir auch

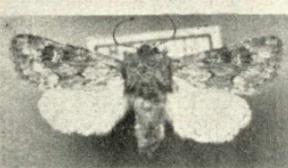
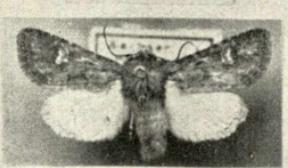
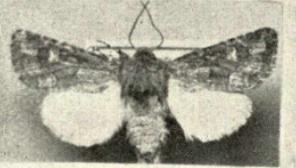
Zu Dr. W. Bath:

Deutsche **Palluperina nickerlii**-Formen

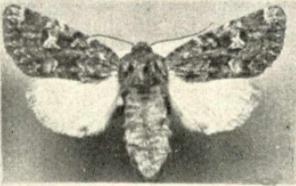
Halle



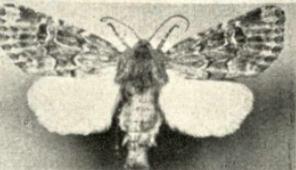
Meissen



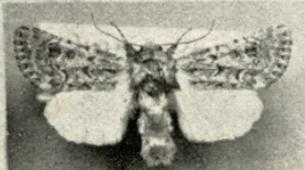
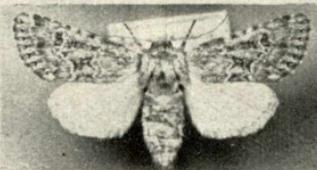
Prag



Eschwege



Lancashire



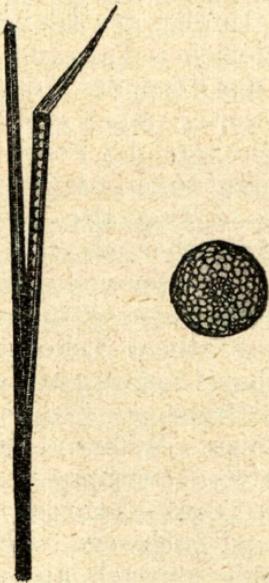
nie den Versuch gemacht, die Falter spät nachts an eine feststehende Lichtquelle zu locken, da es für uns bequemer und auch einträglicher war, die frisch geschlüpften Tiere von den Grashalmen abzusuchen. Ich habe bei *nickerlii* ebenso wie bei *testacea* die Beobachtung gemacht, daß die meisten Falter kurz nach oder während eines ergiebigen Regens schlüpfen, wenn also der Boden durchnässt ist, während bei trockenem Wetter die Ausbeute nur gering ist.

Die Lebensdauer der Tiere scheint verhältnismäßig kurz zu sein und dürfte kaum mehr als 4—5 Tage betragen. Im allgemeinen werden die *nickerlii*-Falter, die, wie alle *Palluperina*-Arten, einen nur wenig entwickelten Saugrüssel haben, kein Nahrungsbedürfnis haben, zumal der um diese Jahreszeit fast regelmäßig fallende Tau ihnen durch die wasserhaltige Luft genügend Feuchtigkeit für die kurze Lebenszeit zuführt. Gleichwohl hat hier C. Naumann, ebenso wie P. Mohn einen Falter und zwar ein weibliches Stück am Köder erbeutet. An gefangenen zur Eiablage eingesperrten Stücken habe ich im Zimmer Wasseraufnahme mittels des kurzen Saugers beobachten können.

Als Begleitfalter habe ich in unserer Gegend folgende Eulen feststellen können: *Agrotis vestigialis* und *polygona*, *Epineuron* *popularis* und *cespitis*, *Luceria virens*, *Caradrina ambigua*. Bemerkenswert ist, daß an den tiefergelegenen Stellen, besonders zu beiden Seiten begangener Wege, *Pall. testacea* außerordentlich häufig auftritt, während sie das eigentliche Fluggebiet der *nickerlii*, die Kuppen, völlig meidet.

Auf die Eiablage selbst und die ersten Raupenstände einzugehen, erübrigt sich, da Silbernagel eingehend darüber berichtet hat. Ich will nur eine Abbildung der Eiablage und des Eies bringen. Dieses selbst ist recht zart und weichschalig; die netzförmige Zeichnung ist nur angedeutet und erst bei stärkerer Vergrößerung sichtbar. Die Eiablage habe ich an *Festuca ovina* beobachtet, vermute aber, daß dieselbe auch an *Aira caespitosa* stattfindet. Die von Dr. Preiß und Silbernagel angegebene *Lolium*-Art kommt für unser Gebiet nicht in Frage, da sie nur ganz vereinzelt vorkommt.

Die Lebensweise der Raupe wird vermutlich ähnlich sein wie bei *testacea*, soweit ich aus dem Benehmen der jungen Räumchen schließen zu dürfen glaube. Die jungen Raupen bohren sich in die Triebe der Gräser

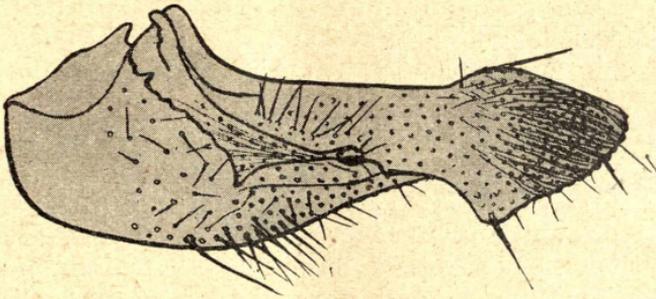
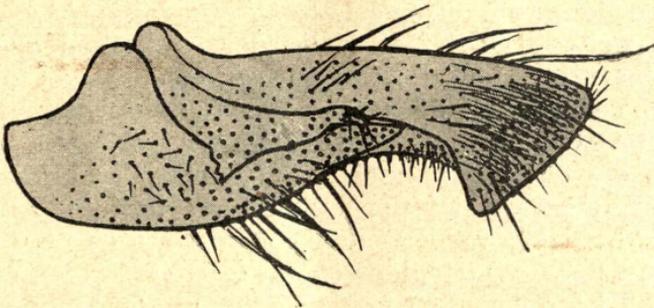


Eiablage und Ei von  
*P. nickerlii*.

ein und fressen sich bis zum Wurzelstock abwärts. Wenn sie nach der Ueberwinterung heranwachsen, werden sie außerhalb der Halme in leichten Gespinsten am Boden leben und wie die meisten Graseulenraupen die Halme dicht oberhalb der Wurzeln fressen. *Testacea* verursacht durch diesen Fraß ein Absterben der Halme und verrät hierdurch ihre Anwesenheit. Aehnlich wird es wahrscheinlich auch die *nickerlii*-Raupe machen.

In diesem Jahre ist es uns gelungen, eine größere Serie Halle-scher *nickerlii*-Falter zusammenzubringen. Da diese Stücke von der Prager Nominatform abzuweichen schienen, unterzog ich alle mir zugänglichen deutschen *nickerlii*-Formen einer näheren Untersuchung unter Heranziehung der außerdeutschen Rassen. Herrn Dr. Preiß danke ich, daß er mir freundlichst seine Eschweger Tiere zur Verfügung stellte. Leider konnte ich von ihm keine größere Serie erhalten, da in Eschwege die Art verhältnismäßig selten zu sein scheint. Die Stücke aus Meißen erhielt ich von M. Huhn zur Bestimmung zugesandt. Eckartsbergaer Tiere stellte mir freundlichst Herr Völker zur Verfügung. Diese wurden von dem verstorbenen Sammler Stock im Jahre 1926 am Licht gefangen. Leider handelt es sich um stark geflogene und verblaßte Tiere, die anscheinend der halleschen Form zuzurechnen sind. Nur Stuttgarter Stücke konnte ich nicht erhalten. An außerdeutschen Formen konnte ich zum Vergleich mit heranziehen *graslini*, *tardenota* und *gueneei*.

In der Entom. Rundschau. 1931. Nr 12 hat Prof. M. Draudt in seiner Veröffentlichung „Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Palluperina* Hmps. und Beschreibung einer neuen Art“ die bisher bekannten Arten dieser Gattung bearbeitet und durch gute Abbildungen erläutert. Wie schon Draudt hervorhebt, ist die Bearbeitung der *Palluperina*-Gruppe nicht leicht. Infolge der Gleichförmigkeit der Arten und einer oft sehr beträchtlichen Variationsbreite nicht nur im Äußeren, sondern auch in der Form der Kopulationsorgane, ist die Bestimmung oft recht schwierig. Noch größer sind natürlich die Schwierigkeiten bei Untersuchungen der Formen ein und derselben Art. *Nickerlii*-Falter variieren außerordentlich stark. Die Farbe ist sehr vergänglich; schon 1—2 Tage alte Tiere sind erheblich abgeblaßt und bedeutend bräunlicher als frisch geschlüpfte Falter. Ich habe deshalb für meine Untersuchungen möglichst viele und möglichst frische Stücke herangezogen, um mir ein klares Bild zu verschaffen. Ich habe sämtliche Teile des männlichen Kopulations- und des weiblichen Legeapparates untersucht, erwähne aber nachstehend nur das Organ, an dem ich Unterschiede habe feststellen können, die Valpen. Während die Valpen von Prager Tieren (siehe Abbildung) stets, allerdings verschieden stark ausgeprägt, am Cucullus einen Buckel aufweisen, fehlt dieser fast immer bei Stücken aus Halle und Eschwege (siehe Abbildung). Die Meißener Stücke nehmen mit schwach ausgeprägtem Buckel eine Zwischenstellung ein. Durch das Fehlen des Buckels gleichen die Kopulationsorgane denen der englischen

Valpe von *nickerlii* aus Prag.Valpe von *nickerlii* aus Halle und Eschwege.

*gueneei* (siehe Draudt, Tafel 2, Nr. 2 u. 5). Diese ist also nur eine Lokalrasse von *nickerlii*, wie auch schon Draudt vermutet, der die Artberechtigung der englischen Form auf Grund seiner Untersuchung der Kopulationsorgane in Zweifel stellt.

Das Ergebnis meiner Untersuchungen möchte ich dahin zusammenfassen, daß sich zwei deutsche Lokalformen unterscheiden lassen, welche auch deutlich von der Prager Nominatform verschieden sind.

1. Die hallesche Form (siehe Tafel). Im allgemeinen zierlicher als die Prager Nominatform. Vorderflügel reiner grau, durch Einstreuung schwarzer Schuppen und dadurch, daß die innere und äußere Querlinie wenig ausgeprägt ist, eintöniger, bei den Männchen oft stark schwärzlich verdunkelt. Bei älteren, geflogenen Tieren ist die graue Farbe verblichen und mehr bräunlich. Hinterflügel fast immer mit deutlichem schwarzen Mittelpunkt, der den Prager (siehe Tafel) und Eschweger Stücken fast immer fehlt. Adern meist stark schwarz bestäubt. Valpen am Cucullus fast stets ohne Buckel. Diese Form variiert erheblich, so daß vereinzelt Stücke vom Aussehen der Prager Nominatform vorkommen können. Die Meißener Tiere (siehe Tafel) scheinen eine Zwischenform zwischen Prager und halleschen Tieren zu bilden. Auf die *nickerlii* aus Sondershausen kann ich zur Zeit noch nicht eingehen, weil erst vereinzelt Stücke aufgefunden sind. Da sie dort im Buntsandsteingebiet vorkommt, dürfte sie vielleicht zu der Eschweger Form hinüberleiten. Von einer Benennung unserer Lokalform

will ich vorläufig absehen und erst noch weitere Funde abwarten. Es wird sich vielleicht herausstellen, daß die hallesche Form erst der Uebergang zu einer noch aufzufindenden nördlicheren Rasse darstellt.

2. Die Eschweger Form (siehe Tafel) ist unzweifelhaft die interessanteste und variabelste der deutschen *nickerlii*-Formen. Es ist eine große, auffallend helle und bunte Form des Buntsandsteines. Innere und äußere Querlinie stark schwarz gezeichnet und daher deutlich hervortretend, erhebliche Einmischung von Weiß namentlich im Wurzel- und Saumteil. Hinterflügel rein weiß, Adern nicht schwarz bestäubt, stets ohne den schwarzen Mittelpunkt, Randmonde meist schwach entwickelt. Variationsbreite außerordentlich groß. Einige Falter fast Prager Stücken ähnelnd, andere extreme Stücke fast völlig der englischen *gueneei* (siehe Tafel) gleichend. Auch die Valpen, da ohne Buckel am Cucullus, mit denen von *gueneei* übereinstimmend. Von dieser Form muß erst eine größere Serie Eschweger Falter vorliegen. Erst dann wird man entscheiden können, ob wir eine Lokalf orm oder nur eine Uebergangsform zu der englischen Form vor uns haben.

Nach dem mir vorliegenden Material ist es mir leider nicht möglich, die Stellung der deutschen *nickerlii*-Formen einwandfrei zu klären. Nur so viel steht fest, daß sich mindestens zwei deutsche Formen durch die isolierte Lage der Fluggebiete herausgebildet haben, daß aber zur völligen Klärung weitere Fundorte bekannt werden müssen. Ich hoffe durch diese meine Arbeit die Anregung gegeben zu haben, daß noch mehr Entomologen dieser Art ihr Interesse zuwenden und daß das Auffinden weiterer Fluggebiete, namentlich in nördlicheren Gegenden, zur Klärung der deutschen Formen beitragen wird.\*)

### Tafelerklärung.

*Nickerlii*-Formen (etwas verkleinert).

1. Reihe: hallesche Form 3 ♀♀.
2.           "           "           3 ♂♂.
3.           Falter aus Meißen 3 ♂♂.
4.           Nominatform aus Prag 1 ♀, 2 ♂♂.
5.           Eschweger Form: 1 ♀, ähnlich der englischen *gueneei*,  
                                  1 ♂,           "           "           Prager Nominatform.  
                                  1 ♂, hell mit dunklen Binden.
6.           *gueneei* Dbl. aus England 1 ♀ 1 ♂.

---

\*) Ich bitte, mich von dem Auffinden weiterer *nickerlii*-Flugplätze in Kenntnis zu setzen und mir die Falter zur Ansicht zusenden zu wollen. Auch bin ich gerne bereit, die Bestimmung unsicherer Falter zu übernehmen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Bath W.

Artikel/Article: [Deutsche Palluperina nickerlii-Formen. 361-366](#)